

## Warum reagieren die Verantwortlichen in Politik, Verwaltung, Ärzteschaft, Medien usw. nicht (ausreichend) auf die Proteste und Appelle der Mobilfunkkritiker?

### Kurzfassung:

Das Klischee „die Verantwortlichen in Politik, Verwaltung, Ärzteschaft, Medien sind heute allzuhäufig „offen“ für die Lobbyarbeit der Mobilfunkbetreiber“ kann nicht die ganze Erklärung dafür sein, warum Mobilfunkkritiker seit mehr als 10 Jahren trotz sehr guter Argumente in den zentralen Punkten nicht viel erreicht haben.

Aber woran liegt es dann? Überlastung, Unfähigkeit, Desinteresse? Es gibt eine Erklärung jenseits aller negativen Vermutungen: **Das Gesundheitsrisiko des Mobilfunks wird von den hier zitierten Entscheidern auf Grund eines Standardwerkes des Risikomanagements völlig falsch eingeschätzt.** Von der Mobilfunklobby einmal (tiefverborgen) auf die verkehrte Schiene gesetzt, besteht danach kaum noch eine Chance zur Korrektur, weil alles so schlüssig scheint. Denn wer von uns überdenkt seine einmal gut abgewogenen Entscheidungen ohne schwerwiegende neue Gründe.

Die Angst eine Fehlentscheidung zugeben, noch mal das Dilemma auszuhalten sich zwischen „Pest und Cholera“ entscheiden und die viel zu knappen Geldmittel erneut verteilen zu müssen, läßt Entscheider - fast schon irrational - neue gewichtige Gründe lieber wegdiskutieren.

Aber diese triftigen Gründe gibt es nun mal, genauso wie Lösungen jenseits der Einflüsterungen der Mobilfunkindustrie. Sie werden hier vorgestellt verbunden mit der Aufforderung nicht weiterhin „B“ zu sagen, sofern sich „A“ als falsch herausgestellt hat. Das falsche „A“ und seine Korrekturen werden hier vorgestellt. Auf dieser Basis kann eine wachgewordene Minderheit unserer Gesellschaft Kurskorrekturen von den Entscheidern, Verantwortlichen, und Meinungsbildnern einfordern ohne sie gleichzeitig zu verprellen.

### Manipulation jenseits der Lobbyarbeit?

Ich kann mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass alle Personen unserer Zielgruppen (die es in der Hand haben, den vorsorgenden Gesundheitsschutz gleichberechtigt neben die wirtschaftlichen Interessen der Mobilfunkindustrie zu stellen) für Ihre Abwehrhaltung nur „nichtlautere“ Gründe haben.

Egal wie groß in den einzelnen Gruppen Skrupellosigkeit, Wirtschaftsfreundlichkeit, Zynismus, vorseilender Gehorsam (oder was sonst noch für „Tugenden“ in diesem Zusammenhang geben mag) ist, es muss meiner festen Überzeugung nach eine genügend große Teilmenge in jeder Gruppe geben, die ich mit vorstehenden Attributen völlig unrecht tue.

Bloß, warum reagieren diese Personen, die ich für sehr integer und loyal gegenüber unserer Gesellschaft halte, nicht? Von den Kritikern angesprochen und zum Handeln aufgefordert bleiben Reaktionen der Verantwortlichen merkwürdig blass, ausweichend oder versuchen fast väterlich das Thema zu beenden. Allein oder mit uns gemeinsam öffentlich Gesundheitsvorsorge zu fordern scheitert an deren zögerlicher Haltung.

Auf eine sehr plausible Erklärung wurde ich jetzt durch den Umweltdezernenten unseres Kreises (Mettmann) gebracht. Dieser Umweltdezernent, der auch noch gleichzeitig Wirtschaftsdezernent ist, geht seit einiger Zeit mit einer simplen, allgemeinverständlichen Erklärung bei all den o.a. Personengruppen hausieren. Und je mehr ich mich mit der Formulierung meines nachfolgenden „Beweises“ beschäftigt habe, desto mehr glaube ich, dass hier die Lösung liegt. Vor allem dann, wenn sich herausstellen sollte, dass bundesweit ein bis zwei Dutzend solcher „Fachleute“ dieselbe „Wahrheit“ verbreiten.

### Ein fataler Einschätzungsfehler

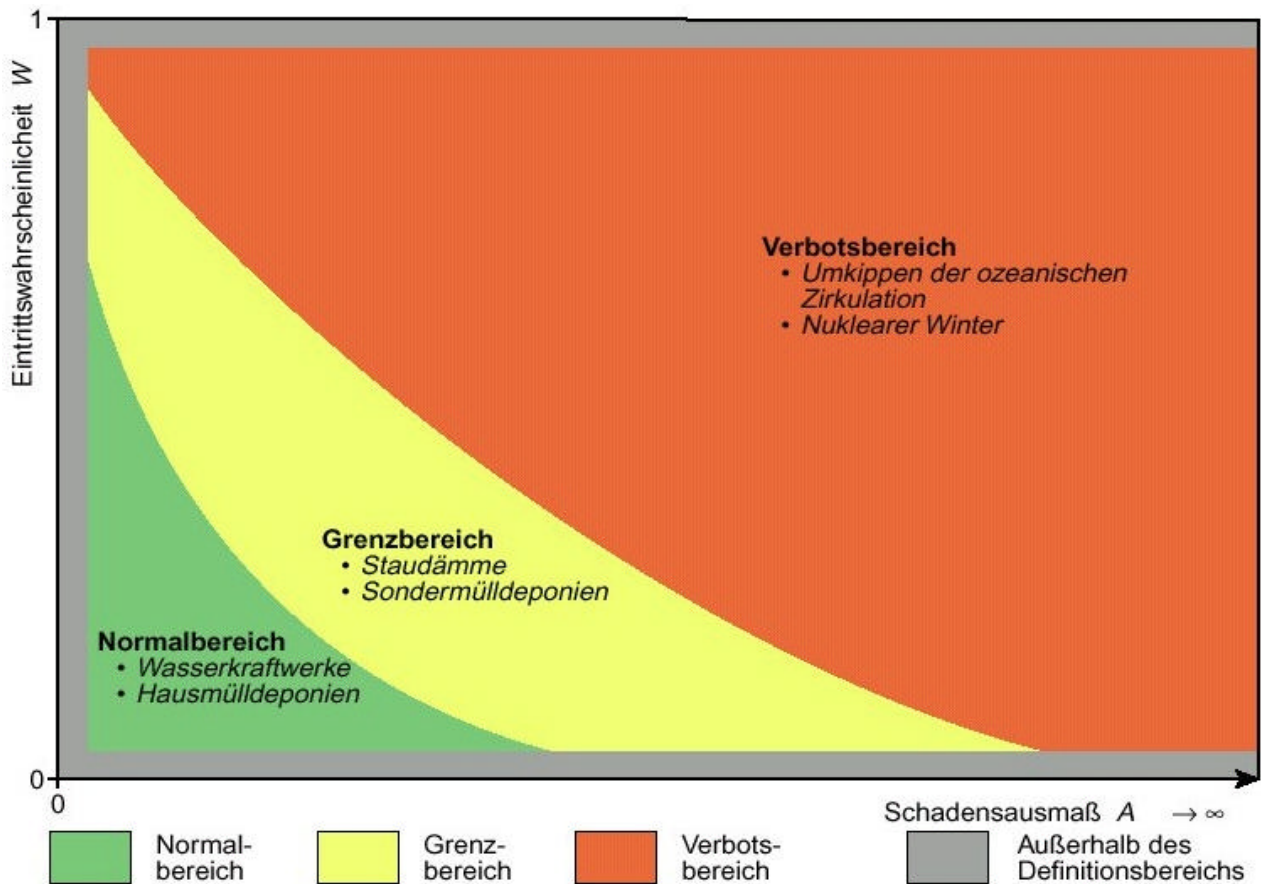
Die Basis seiner Argumentation ist eine „gewichtige“ 400-Seiten-Gutachten aus dem renommierten Springer-Verlag. **Titel: Strategien zur Bewältigung globaler Umwelttrisiken.** Sie wurde 1998 vom „**Wissenschaftlichen Beirat der Bundesregierung über globale Umweltveränderungen**“ [WBGU] erstellt. (Eine PDF-Kopie ist bei mir abrufbar).

Die Darlegungen und Empfehlungen dieser Studie scheinen im Allgemeinen sehr gut, bis auf eine Achillesverse, die von mir nachstehend auch zum Fehlernachweis benutzt wird. Für die Beantwortung der vorliegende Fragestellung reicht es aus, sich

1. mit einem kleinen Ausschnitt der Studie, (der „Zusammenfassung“, nur Seiten 6 bis 18) zu beschäftigen und danach
2. die Eingangsparameter, die zu unterschiedlichen Risikotypen führen, auf ihre Richtigkeit zu untersuchen.

## Die Quintessenz der Zusammenfassung in der Studie

### 1. Einteilung unserer technisch-wissenschaftlichen Welt in drei Risikobereiche



Quelle: WBGU

#### 1.1 Der Normalbereich: **Normale und akzeptable Risiken**. Haupteigenschaften sind:

- **geringe Eintrittswahrscheinlichkeit**
- **geringes Schadensausmaß**

##### im Detail:

- Geringe Ungewißheiten in Bezug auf die Wahrscheinlichkeitsverteilung von Schäden
- insgesamt eher geringes Schadenspotential,
- insgesamt geringe bis mittlere Eintrittswahrscheinlichkeit,
- geringe Persistenz und Ubiquität (zeitliche und örtliche Ausdehnung),
- weitgehende Reversibilität des potentiellen Schadens,
- geringes soziales Konflikt- und Mobilisierungspotential (v. a. keine deutlichen Bewertungsdiskrepanzen zwischen der Gruppe der Risikoträger und der Gruppe der Chancen- bzw. Nutzengewinner).

**Beispiele sind:** Wasserkraftwerke, Hausmülldeponien

#### 1.2 Der Grenzbereich: Problematische Risiken. Haupteigenschaften sind:

- **hohe Eintrittswahrscheinlichkeit oder**
- **hohes Schadensausmaß und/ oder hohe Unsicherheiten.**

##### im Detail:

- Die Ungewißheit über die Wahrscheinlichkeitsverteilung von Schäden ist hoch,
- das Schadenspotential ist hoch,
- die Schwankungsbreiten von Schadenspotential und Eintrittswahrscheinlichkeit sind hoch,
- Persistenz, Ubiquität und Irreversibilität sind besonders hoch, wobei ein begründeter Verdacht einer kausalen Beziehung zwischen Auslöser und Folgen vorliegen muß,

- es ist mit einem großen Konflikt- bzw. Mobilisierungspotential (Abwanderung, Verweigerung, Protest, Widerstand) zu rechnen.

**Beispiele sind:** Staudämme, Sondermülldeponien

1.3 **Der Verbotsbereich: Intolerable Risiken.** Haupteigenschaften sind: **völlig divergierende Ansichten und Studienergebnisse der Fachleute** (Wissenschaftler, Umweltmediziner usw.)

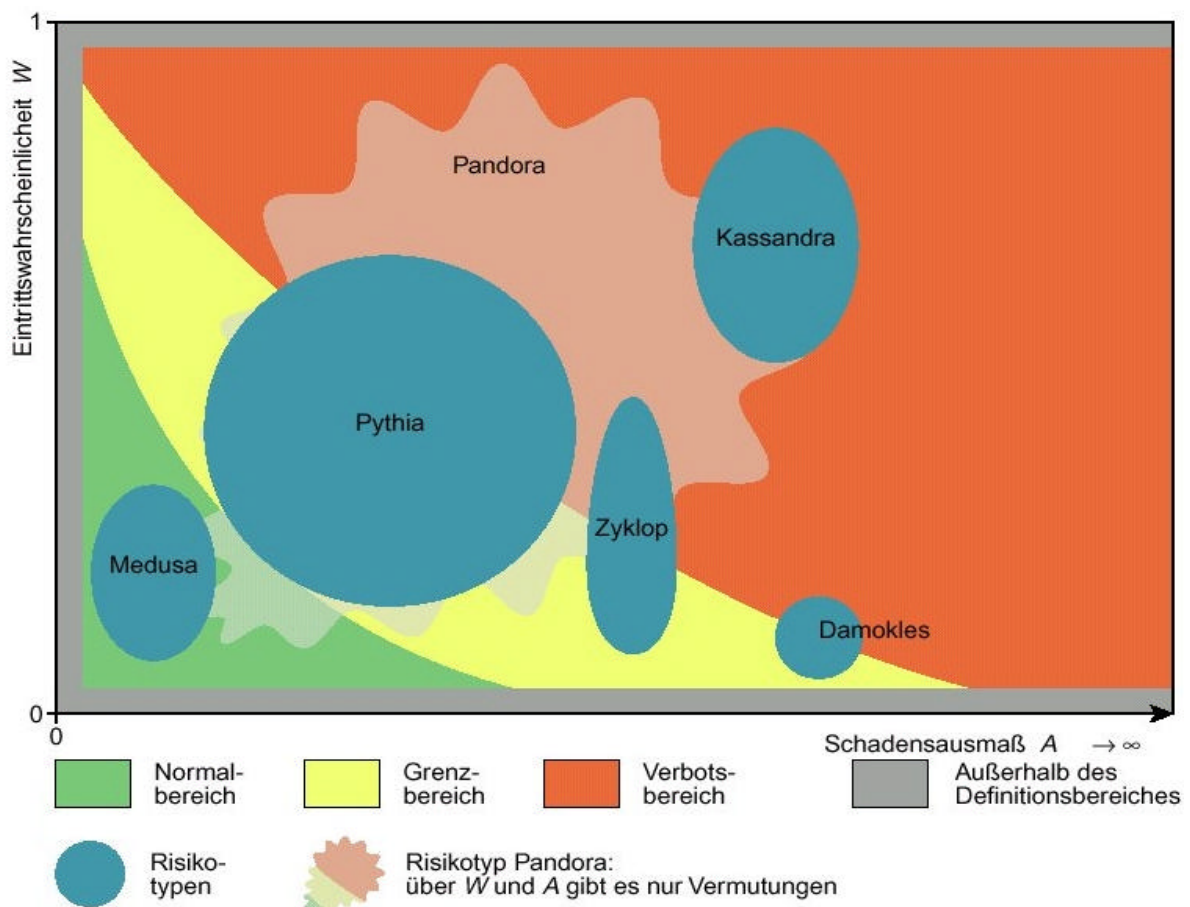
- Es herrscht Ungewißheit über die Eintrittswahrscheinlichkeit, das Schadensausmaß und die Höhe der örtliche Ausdehnung
- Es gibt nur Indizien und Vermutungen auf ein extrem hohes Schadensausmaß, weil es sich um Langzeitwirkungen handelt.

**Im Detail:**

- völlig unüberschaubare, sehr stark divergierende Beweislage
- sehr komplexe Schadenbilder
- kaum beweisbare sofortige Ursachen-Wirkungszusammenhänge,
- Subjektiver und objektiver Wissensstand divergieren stark, nicht nur in der Bevölkerung, sondern auch bei den Entscheidern.
- Oft sind die Auswirkungen dieser Risiken noch unbekannt, oder es gibt bestenfalls einen begründeten Verdacht hinsichtlich ihrer schädlichen Wirkung.
- Liegt jedoch zwischen dem auslösenden Ereignis und dem Schadenseintritt eine hinreichend große Zeitspanne (Verzögerungswirkung), dann wird die Problematik eines solchen Risikos den Entscheidungsträgern oft nicht bewußt bzw. leicht verdrängt. Solche Risiken sind eigentlich inakzeptabel, werden aber häufig politisch und sozial nicht als solche wahrgenommen.

**Beispiele sind:** Umkippen der ozeanischen Zirkulation, Atomkraftwerke, unkontrollierte GEN-Technik, Klimaerwärmung.

2. Risikoklassifikation und die ihnen zugeordneten Eigenschaften durch die WBGU



**Abbildung A 2-3**  
 Risikotypen im Normal-, Grenz- und Verbotsbereich.  
 Quelle: WBGU

(Wegen des Ziels, eine möglichst knappe Argumentation vorzulegen wird hier auf die und ausführliche Beschreibung aller o.a. Gestalten vollständige Wiedergabe aus der Studie verzichtet und auf die beiden hier relevanten (**Medusa und Pandora**) beschränkt).

#### **Medusa:**

Die Medusa war, so der antike Mythos, eine von 3 grausamen Gorgonenschwestern, deren bloßer Anblick einen Menschen bereits zu Stein werden ließ. Ähnlich wie die Gorgonen als nur imaginäre Sagengestalten des Altertums Angst und Schrecken verbreiteten, so wirken auch manche neuartigen Phänomene auf den modernen Menschen. Manche Innovationen werden abgelehnt, selbst wenn sie wissenschaftlich kaum als Bedrohung einzustufen sind. Solche Phänomene haben, wie einst die Furcht vor den ja tatsächlich nicht existierenden Gorgonenschwestern, ein hohes Mobilisierungspotential in der Öffentlichkeit. Risiken von diesem Typ liegen nach bestem Wissen der Risikoexperten an der Grenze zum Normalbereich, sind aber aufgrund bestimmter Eigenschaften der Risikoquelle besonders angstaussendend und führen zu massiven Akzeptanzverweigerungen (Kriterium der Mobilisierung). Ein gutes Beispiel für eine solche Mobilisierung ist die Sorge um die krebserzeugende Wirkung von elektromagnetischer Strahlung in geringer Konzentration (=athermische Wirkungen).

Von den Risikoexperten **empfohlene prioritäre Strategie** an die Verantwortlichen zur Behandlung dieses Risikotyps Medusa: **Vertrauensbildung fördern** Dieses Risiko wird allein durch breit angelegtes Informationsmanagement gut beherrschbar. **Mehr nicht nötig!!!**

Außerdem brauchen die Verantwortlichen ein hohes Standvermögen für das Aushalten der öffentlichen Angriffe wegen Untätigkeit, Bestechlichkeit, Uneinsichtigkeit usw.

#### **Pandora**

Dieser Risikotyp bezieht sich auf Risiken mit persistenten, ubiquitären und irreversiblen Wirkungen. Typische Beispiele dafür sind persistente organische Schadstoffe (POP), die über lange Zeiten in der Umwelt stabil bleiben. (Andere bekannte Beispiele sind hier Asbest, Holzschutzmittel, Contergan, Atomenergie, usw.)

Oft sind die Auswirkungen dieser Risiken noch unbekannt, nicht abschätzbar oder es gibt bestenfalls einen begründeten Verdacht hinsichtlich ihrer schädlichen Wirkung. Der Beirat hat diese Risiken mit dem Begriff Pandora bezeichnet. Die Griechen erklärten viele Übel ihrer Zeit mit dem Mythos der Büchse der Pandora. Eine Büchse, die von der von Zeus geschaffenen schönen Pandora auf die Erde gebracht wurde, aber nur Übel enthielt. Solange die Übel in der Büchse blieben, war keinerlei Schaden zu befürchten.

Von den Risikoexperten **empfohlene prioritäre Strategie** zur Behandlung dieses Risikotyps, der sich über alle drei Risikobereiche erstreckt:

**Stopp, so darf es nicht weitergehen! Substitution = Ersatz bereitstellen!**

### **Mein Resümee: Aus Sicht 2006 liegen drei fatale Fehler in der Risikokommunikation vor.**

#### **Fehler 1: Bewertungsfehler der WBGU bzgl. des Elektromogs / Mobilfunks**

Beide hier beschriebenen Risikotypen tragen mehr als die anderen Gestalten Merkmale, die auch für Elektromog zutreffen. Auf Anhieb und ohne Sachkenntnis ist nicht entscheidbar, von welchem Typ Elektromog wirklich ist. Entscheidend für die richtige Zuordnung ist hier die Sachkompetenz der Bewerter und deren Auswertung der Faktenlage. Sie fällen mit ihrer Einschätzung ein Urteil über die Wirkungsmächtigkeit, die Schadenseintrittswahrscheinlichkeit, das Schadensausmass, legen fest, wie gesichert die Erkenntnisse darüber sind und empfehlen die daraus abzuleitenden unterschiedlichen Behandlungsstrategien für die politischen Entscheider.

**Die Einstufung des Elektromogs / Mobilfunks durch die WBGU-Bewerter lautet:**

**Medusa: Also ein Normalrisiko mit hohem Anteil an unbegründeter Angstausslösung und wenig beweisbaren Wirkungen.** Die Behandlungsstrategie dafür wurde weiter oben bereits dargestellt.

**Dies ist auch tatsächlich die heutige stur praktizierte Handlungsmaxime unserer Entscheider !**

(Die Mobilfunkvereinbarungen der Länder sind gelungene Ausprägungen dafür.)

#### **Aber:**

Nach stichprobenmäßiger (mehr war von mir in der Kürze der Zeit nicht leistbar) Auswertung

- vieler kontroverser Studienergebnisse zum Thema Elektromog, sowie der darauf aufbauenden Kommentare und
- der in den Jahren 1998 bis 2005 erstellten Studien und Empfehlungen von der KFA-Jülich, WIK-Consult, Forschungsgemeinschaft Funk und anderen deutschen Forschungsgruppen zur Bewertungen von Risiken bei Elektromog / Mobilfunk

kann man nur zu dem **Ergebnis kommen, dass dieses Risiko nicht (mehr) als Typ Medusa, sondern als Pandora einzustufen ist.** Die Hauptargumente dafür:

- völlig unüberschaubare, sehr stark divergierende Beweislage
- sehr komplexe Schadenbilder
- kaum beweisbare sofortige Ursachen-Wirkungszusammenhänge,
- hohe Eintrittswahrscheinlichkeit und hohe örtliche Ausdehnung
- Der verzögerte Schadenseintritt und die kontroversen wissenschaftlichen Ergebnisse produzieren eine Nichteinsichtsfähigkeit der Entscheider !!!

**Behandlungsstrategie:** Moratorien, Technikwechsel, Technikfolgenabschätzung, vorbeugender Gesundheitsschutz, industrieunabhängige Forschung.

(In der Arzneimittelindustrie wäre ein Heilmittel mit so schlechten und divergenten Studienergebnissen nie auf dem Markt zugelassen worden!)

#### **Fehler 2: blindes Vertrauen in die uneingeschränkte Kompetenz der WBGU**

Am Anfang der Studie sind alle Mitwirkenden und hinzugezogenen Gutachter des Gremiums aufgeführt. Ich habe für jede Person ihre Fachrichtung angeschaut und feststellen müssen, dass deren Schwerpunkte auf biologischen, geologischen, soziologischen und juristischen Arbeitsfeldern liegen, aber es sind keine zwei ausgewiesenen Experten für Elektromog unter ihnen.

M.a.W.: Diesem Bewertergremium scheint schlichtweg die Kompetenz zu fehlen um Aussagen über das Schadenspotenzial von Elektromog zu machen. Sie hätten mit besserer Risikowahrnehmung sonst auch schon 1998 entsprechend ihrer eigenen Klassifizierung die bereits zitierte große Widersprüchlichkeit der Fakten (Studien, Warnungen von Ärzten und Baubiologen) anders als „Medusa“ bewerten müssen.

#### **Fehler 3: Die Studie des WBGU wurde 1998 publiziert und 8 Jahre nicht mehr überprüft /hinterfragt**

In diesen 8 Jahren sind zwar die der Risikobewertung zugrundeliegenden Maßstäbe gleich geblieben und erscheinen auch heute noch als passend. Aber es sind inzwischen

- gravierende techn. Weiterentwicklungen (WLAN, WIMAX, DVB-T, DECT usw.) eingeführt worden, die alle unkontrolliert Elektromog erzeugen,
- weltweit viele hundert „Pro- und Contra-“ Studien erstellt worden
- **athermische Wirkungen** dokumentiert worden (Interphone, Reflex, TNO usw.), die auch von den Befürwortern nicht mehr gelehrt werden.

**Dies sollte zwingend zur Folge haben, dass man die Bewertung neu durchführt.**

#### **Meine These**

Alle Befürworter des Typs Medusa für Elektromog / Mobilfunk & Co gehen mit Auszügen der WBGU-Studie verharmlosend hausieren und schüren gleichzeitig die Angst der Entscheider, dass sie einer emotional aufgewiegelten Bevölkerung gegenüberstehen, die wegen des Stichwortes „krebsauslösend“ nicht mehr rational ansprechbar ist.

Sie wissen auch um die Schwierigkeit der richtigen Einschätzung und bauen darauf, dass ihre Zuhörer dankbar sind eine so einfache Lösung für diese komplizierte Materie zu erhalten. Allzugern werden genau diese Entscheider sich in den Kontroversen auf die am schlechtesten zu

beweisenden Schaden „Krebs“ fokussieren und die anderen nachgewiesen viel häufiger auftretenden und teureren Krankheitssymptome vernachlässigen.

Jeder Person, ob aktiv und passiv agierend, kann man später schwerlich Schuld zuweisen, wenn sich die Situation mit Medusa als falsch beurteilt herausstellt und Pandora richtig ist. Denn wenige, nur für Fachleute erkennbare, aber dann eindeutige Belege in den Argumenten diese Beweisführung verleiten die verunsicherten und nicht kompetenten Entscheider dazu, dass sie gern nach dem Strohalm der Medusa greifen, statt des Griffs in die Speichen zum Anhalten das anlaufenden Dramas einer Pandorabüchse.

### **Meine Handlungsaufforderung**

- Lassen Sie uns eine offizielle Richtigstellung der Eingangsparameter in diese Risikobewertung und des erst dadurch erkennbaren Risikopotenzials vornehmen.
- Fordern wir dann unter Hinweis auf den gravierenden Bewertungsfehler die Entscheider und Medien zur Diskussion und Überdenken ihrer Einstellung gegenüber Elektromog / Mobilfunk und zu einem verbesserten Risikomanagement auf.
- Erleichtern wir das Umdenken durch unser Bekenntnis, dass Gesundheitsvorsorge und Mobile Kommunikation sich nicht ausschließen müssen.

\*\*\*\*\*